

Werscheker Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Freies, unabhängiges Blatt des Demokratischen Bauern-Verband in Werschetz.

Bezugspreise:

Werschetz und Umgebung:		In- und Ausland:	
ganzzährig	Kronen 8.-	ganzzährig	Kronen 10.-
halbjährig	4.-	halbjährig	5.-
vierteljährig	2.-	vierteljährig	2.50
Einzelne Nummern: Donnerstag 8 h, Sonntag 12 h.			

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Werschetz

Gde der Stadgartengasse und Weiskirchnertrabe.

Anzeigen-Preis nach billigem Tarif.

Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussage vorangehenden Tages erbeten. Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes überne-men Aufträge.

Nr 23

Donnerstag den 19. März 1914

XI. Jahrgang.

Wie kann der Kommandant einer Feuerwehr zur Erhöhung der Schlagfertigkeit seines Korps beitragen?

Es kommt nicht selten vor, daß so mancher Feuerwehrkommandant sein verantwortungsvolles Amt nicht in dem Maße ausübt und versteht, wie es das Interesse der Feuerwehr erheischt, sondern oft viel zu wenig über seine Dienstobliegenheiten, welche zwar nicht in den Vereinsstatuten gedruckt stehen, unterrichtet ist, jedoch hievon genügend Kenntnis haben sollte.

Es ist keine Leichtigkeit, einem Feuerwehrkorps als Kommandant vorzustehen, wenn man seinen schwierigen Posten so ausfüllen soll, wie es sich gebührt. Das Korps muß jeden Augenblick — ob bei Tag, ob bei Nacht — kampferüstet dastehen, um den Feind — das gefährliche Feuer, das tagaus, tagein immensen Schaden anrichtet — anzugreifen und bekämpfen zu können. Trefflich kann die Feuerwehr mit dem Militär im Kriege verglichen werden. Gerade so wie der Heerführer eines schlagfertigen Heeres bedarf, um den Feind mit Erfolg bekämpfen zu können, so ist bei der Feuerwehr die Schlagfertigkeit die Hauptbedingung einer erfolgreichen Aktion. Daher ist es eine der Hauptaufgaben des Kommandanten, plan- und zielbewußt gegen das Feuer vorzugehen, sich für jeden Fall gut zu rüsten, nicht bloß fleißig zu üben und exerzieren, sondern alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um zum Kampfe hinreichend vorbereitet zu sein.

Zur Erreichung dieser Vorbereitung muß der Kommandant in erster Linie seinen Wohnort genau kennen und zwar vom Feuerwehrstandpunkt aus betrachtet. Er muß öfters allein oder mit den Chargen seinen Wohnort abpatrouillieren, die Bauobjekte besichtigen, Wasserquellen ausforschen, um festzustellen, wo im Brandfalle die Spritze hinzustellen wäre, um schnellstens Wasser beziehen und abgeben zu können.

Die bei einer derartigen Ortsbesichtigung gesammelten Erfahrungen sind sehr werthvoll und sollten seitens des Kommandos gute Verwerthung finden, besonders durch schriftliche Niederlegung des Wahrgenommenen und Beobachteten, um sowohl selbst nichts wieder zu vergessen, als auch seinem Stellvertreter und Nachfolger viel Arbeit zu ersparen.

Es ist daher empfehlenswerth, über sämtliche Häuser der Ortschaft ein genaues Buch zu führen und bei jedem Gebäude die Wasserversorgung, die verschiedenen Angriffsmöglichkeiten und noch sonstiges Bemerkenswerthe zu verzeichnen. Ebenso können die verschiedenen Plätze auf denen am Bache, Weiher, See, Reservoir usw. die Spritze mit Vortheil aufgestellt werden kann, ferner sonstige Wasserquellen, als Brunnen, Hydranten usw. im Ortsplane eingezeichnet und im Buche vermerkt werden.

Wird dies verabsäumt, so bedarf es im Brandfalle häufig längeren Suchens bis die richtige Wasserbeschaffungsquelle ausgeforscht ist, wodurch viel werthvolle Zeit verloren geht; auch kommt es dann nicht selten vor, daß die Spritze nach einem anderen Orte umgestellt und infolge dessen auch die Schläuche umgelegt werden müssen, was die Wasserabgabe bedeutend verzögert und insbesondere im Winter bei größerer Kälte schwer möglich macht.

Im Winter — bei strenger Kälte — wird der Kommandant es nicht unterlassen dürfen, sich anzusehen, woher das Wasser im Brandfalle zu beziehen sein wird, ob die Wasserbezugsquellen am Bache, Teiche usw. zugänglich sind und ob Löcher in die Eisdecke zu schlagen wären; auch muß in dieser kritischen Jahreszeit darauf gesehen werden, daß die Spritzen nicht einfrieren.

Sammelt nun der Kommandant die oben angedeuteten Notizen, so wird er sich seine und seiner Stellvertreter und Nachfolger Arbeit bedeutend erleichtern, da er für den Brandfall und auch für die Zukunft feste und sichere Anhaltspunkte hat. Allerdings müssen diese Aufzeichnungen von Zeit zu Zeit revidiert werden, entstandene Neubauten nachgetragen und vorgenommene Bauänderungen eingezeichnet werden.

Um für einen raschen Feuerangriff gewappnet zu sein, muß aber auch der Kommandant für die tüchtige Ausbildung seiner Chargen, sowie der Mannschaft Sorge tragen; dies geschieht durch gehörige Unterweisung der Chargen und der Mannschaft in ihren Dienstobliegenheiten und in der Vertrautmachung mit der sorgungsgemäßen Dienstordnung dieser Faktoren. Sämtliche Steiger, insbesondere aber der Rohrführer müssen über die Art und Weise des Löschens unterrichtet sein; sie müssen genau wissen, welchen Standpunkt sie im An-

griffsfalle des Brandes einnehmen sollen; derselbe muß so gewählt sein, daß er die Deckung der bedrohten, in der Nähe des Feuers befindlichen Gegenstände — aber auch das Löschen des Feuers selbst, gestattet. Im Allgemeinen ist auf den brennenden Gegenstand selbst, nicht aber in die Flamme zu spritzen.

Die Steigermannschaft muß ferner unterwiesen werden, wie in besonderen Brandfällen vorzugehen sei und zwar in raucherfüllten Räumen, in Mählen, Scheunen, Lager- und Magazinsräumen, bei Kamin-, Keller-, Stockwerfedachstuhlbränden usw.; die Steiger müssen wissen, in welcher Weise die Nachbargebäude geschützt werden: Hin- und Herspritzen auf den bedrohten Holztheilen, Beriefeln des Daches, Verstreuen des Wasserstrahles auf eine ganze Wand; auch ist es von besonderer Wichtigkeit, das richtige Mundstück ans Strahlrohr anzuschrauben; bei langer Leitung gibt das engere Mundstück einen weiter reichenden Strahl als das weite; Schlauchknickungen sind möglichst zu vermeiden, weil der Strahl hiedurch ungenügend, mitunter durch Reifen und Plagen der Schläuche unterbrochen wird.

Nicht geringes Augenmerk muß der Kommandant auch auf die gute Ausbildung der Spritzenführer und der gesamten Spritzenmannschaft lenken. Wie oft kommt es vor, daß beim Brandfalle — in der Aufregung, Hast und Eile — die Spritze „verkehrt“, d. h. mit der Druckseite zum Wasser und mit der Saugseite zum Brandobjekte gerichtet, aufgestellt wird! Welche Verwirrung und Zeitvergeudung eine derartige Kopflosigkeit verursacht, hatte man genug Gelegenheit zu beobachten. Die Spritzenmannschaft muß deshalb sehr gut in der Aufstellung der Spritze und auch in der richtigen und schnellen Schlauchlegung geübt werden, damit möglichst schnell Wasser gegeben werden kann. — Die Schläuche sind gut ineinander zu schrauben, sie müssen auf die richtige Straßenseite gelegt werden, um den Verkehr nicht zu hindern und um nicht überfahren zu werden, was durch Legung von Schlauchbrücken nöthigenfalls geschützt werden muß. Die Schlauchleitung muß stets durch auf- und abgehende Mannschaften überwacht und müssen schlechte Stellen sofort mit Schlauchbinden usw. repariert werden, da ein Auslaufen des Wassers unter Umständen die ganze Wirkung des Pumpens in

Frage stellt. Die Chargen haben sich die vollständige und genaue Kenntniß der Konstruktion der Spritzen und ihrer zweckmäßigen Behandlung zu erwerben, damit sie sich bei beseitigbaren Mängeln schnell zu helfen wissen.

In vielen Stadt- und Landfeuerwehren gibt es Korpsärzte, die in sehr lobens- und anerkannter Weise mit Hingebung den Sanitätsdienst leiten und Sanitätsabteilungen ausbilden, die im Ernstfalle ihre Aufgaben bestens bewältigen, so daß in dieser Richtung hin ein merklicher Fortschritt erkennbar ist.

Alle diese theoretischen Belehrungen können, ohne daß die kurze Zeit für die praktischen Übungen mit und an Gerätschaften hiedurch beeinträchtigt werden müßte, ganz gut in den ublichen Wintermonaten mit Erfolg betrieben werden, wobei auch die Dienstvorschriften wiederholt durchgenommen werden können, damit selbe jeder Mann genau kennt.

Hat nun ein Feuerwehrrkommandant seine Ortsgemeinde auf die eingangserwähnte Art und Weise genau kennen gelernt, hat er für jedes Haus die Wasserversorgung, die Spritzenaufstellung und die sonstigen belangreichen Verhältnisse festgestellt und hat er seine Chargen wie die Mannschaft gut ausgebildet und unterwiesen, so kann er mit großer Ruhe einem Brande entgegensehen, denn im Brandfalle hat er es nicht mehr nöthig, sich um Einzelheiten obiger Art zu kümmern, sondern er kann seine volle Aufmerksamkeit der Löscharbeit widmen und dieselbe mit besonderer Intensität verfolgen.

Mögen diese Zeilen zu einer besseren Auffassung der Feuerwehrrkommandantenpflichten beitragen zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit!

Chronik.

35-jährige Wiederkehr der Überschwemmung in Szeged. Donnerstag, den 12. März l. J. waren es 35 Jahre, daß die Theiß in Szeged ihr Bett verließ und die ganze Stadt überschwemmte und vernichtete. In Szeged wurde der donnerstägige Tag in großer Feierlichkeit begangen. Mittwoch Nacht wurde mit sämtlichen Glocken geläutet und erinnerte die Bevölkerung an den großen Ueberschwemmungstag. Donnerstag wurden Festgottesdienste in sämtlichen Szegeder Kirchen abgehalten.

Ein irrinnig gewordener ehemaliger Pancsovaer Rabbi. Der einstige Oberabbiner Diob Schwarz ist von seinem Amte weg bis nach Köröslisjén gekommen, wo er sein Leben als Hausierer fristete. Diob Schwarz war als gebildeter Rabbi bekannt, aber er hatte seine Extravaganzen Wegen religiöser Unregelmäßigkeiten mußte er aus seinem Amte scheiden. Er ergab sich im Trunke und sank von Stufe zu Stufe immer tiefer. In der Biharer Gemeinde Köröslisjén war seine letzte Station. Er wurde Tandler, zog mit einem Esel von Dorf zu Dorf und trieb mit ordinären Waren Handel. Sein Benehmen wurde immer auffällender. Neben seinem Esel hergehend, murmelte er Gebete und verlangte, man soll ihn ehren, denn er ist ein Prophet. In Mezögyán betete er mit weinender Stimme und rief einmal laut: Wenn die Sonne untergeht, töte ich nach dem Willen Gottes meinen Esel und opfere sein Blut dem Ewigen. Und opfere auch mich, denn dadurch vollbringe ich eine Gott dem Herrn wohlgefällige Tat. Er hat seinen Esel auch richtig niedergestochen, hat aber auch an seinem rechten Arme die Blutadern aufgeschnitten. Nun befindet sich Rabbi Schwarz in der Irrenabteilung des Gyulaer Krankenhauses.

Raubmord auf der Landstraße. Aus Szeged wird berichtet: Auf der Vaslacsfalvaer Landstraße wurde der 64-jährige bulgarische

Gärtner Dojka Dojlow ermordet aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß er um Einkäufe zu besorgen in Meeska war, wo er in einem Wirtshaus Wein trank und spät abends zu Fuß den Heimweg antrat. Er hatte im Wirtshaus mit einer Hundertkronennote gezahlt, was alle Gäste sahen. Auf der Landstraße wurde er von bisher unbekanntem Täter mit Knütteln erschlagen und seines Geldes beraubt. Es ist wahrscheinlich, daß der Raubmord von einigen Gästen des Wirtshauses verübt wurde.

Arbeitskräftige Männer wandern aus Ungarn aus. Aus Zombor, 9. d. M., wird berichtet: In der getriggen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Komitats V. es. Bodrog wurde der Bericht des Vizegespans unterbreitet, aus dem hervorgeht, daß in den ersten zwei Monaten dieses Jahres mehr als 2000 Einwohner aus dem Komitat nach Amerika ausgewandert sind. Hierzu kommen noch Auswanderer aus den vier königlichen Freistädten des Komitats, deren Zahl auf zumindest 1000 zu veranschlagen ist, so daß im Jänner und Februar nach mittelmäßigen Berechnungen wenigstens 3000 Einwohner der Bacska ausgewandert sind. Es wurde festgestellt, daß der größte Teil der Auswanderer arbeitskräftige Männer waren.

Selbstmordversuch eines Studenten in der Schule. Aus Szeged wird berichtet: Der 15-jährige Schüler Georg Kerek, dessen Vater in Cservenka Notar ist, fiel im ersten Halbjahr aus einem Gegenstande in der Lehranstalt durch. Der Schüler konnte die schlechte Note nicht ausbessern, er antwortete mehrmals für eine schlechte Note ebenso auch Mittwoch Vormittag. Nach der 10-Minuten-Pause ging Kerek nicht in seine Klasse zurück und nach kaum einigen Minuten vernahm man einen Revolvererschuß. Die Professoren und Schüler stürmten alle in die Gänge und fanden Kerek bewußtlos im Blute liegen. Die ärztliche Untersuchung konstatierte, daß die Kugel in die Brust geschossen wurde. Der Zustand Kerek's ist kein lebensgefährlicher. — Bemerkenswerth ist, daß dies in diesem Jahre bereits der zweite Selbstmordversuch in der Schule ist.

Zu viel Finger. Ins Maloer Spital wurde ein vier Monate altes Kind gebracht, daß an den Händen und Füßen je 6 Finger bezam. Zehen hat.

Lokales.

Der 15. März. Nach traditioneller Gepflogenheit wurde auch heuer, am letzten Sonntag den 15. März, die unvergängliche Erinnerung an die großen Märztage gefeiert. In der Oberrealschule, Mädchen-Bürger Schule und in den Volksschulen fanden Festlichkeiten mit patriotischen Gesängen, Deklamationen und Festreden statt. — Um 10 Uhr hielt die „Demokratische Bauernpartei“ im Gasth. „Hungaria“ eine Bauernversammlung ab, in welcher die Bedeutung des 15. März in längerem Vortrage erläutert wurde. — Ebenfalls um 10 Uhr zog unter klingendem Spiele die Sozialdemokratische Partei zum Freiheitsdenkmal, wofelbst die Gesangsaktion „Vorwärts“ Arbeiter-Lieder sang, die deutsche Gelegenheitsrede aber Herr Sonda, die jech. Herr Prkity hielt. — Um 12 Uhr mittags fand ebenfalls vor dem Freiheitsdenkmal die Märzfeier des Ung. Kulturvereines statt, bei welcher diesmal die Abwesenheit des „1878er Kriegervereines“ und des bisher stets mit seiner prächtigen Fahne an diesem Tage ausgerückten, nunmehr unter dem Präsidium des „guten Patrioten“ Herrn Philipp Schmidt stehenden 1861 „Landwirthschaftlichen Vereines“ ganz besonders auffallend war. Nachdem vom Männergesangsverein die „Hymne“ gesungen ward, betrat Herr Prof. Csabai das Podium, um die ung. Festrede zu halten, wobei sich derselbe als eloquenter Redner entpuppte. Csabat machte in seiner wohlbedachten, ausgezeichneten und Begeisterung erweckenden, von glühendem Patriotismus durchwehten Rede besonders die Jugend mit den Ereignissen des 1848-er 15. März bekannt, dieselbe zur Arbeitsamkeit, Religiosität und Vaterlandsliebe anfeuernd. Hierauf deklamierte der Schüler der VIII Klasse der Oberrealschule Karl Weiser mit patriotischem Gefühl das „Talpra magyar“. Die deutsche Rede hielt Lehrer Herr Karl Plubovskij, wonach das Denkmal von der Schuljugend und vom Ung. Jugendverein betrauert wurde und die Feier mit vom Magyar Dalkör gesungenen „Tavaszi elmúlt“ für vormittags ihren offiziellen Abschluß fand.

Nachmittags 3 Uhr zog die 48-er Unabhängigkeitspartei unter Führung ihres Präses Herrn Dr. Emil Kohn und Sekretärs Herrn Dr. Klier zum Honvéd Denkmal, wofelbst Herr Dr. Kohn eine 1/2-stündige, von wahrer Vaterlandsliebe u. glühendem Patriotismus durchwehte Festrede hielt, die begeisterten Wiederhall fand. — Zu den schönsten und gelingsten Märzfeierlichkeiten gehört unstreitig jene des Ung. Jugendvereines, welche, wie schon seit Jahren üblich, auch am Sonntag abends in der Stadtgarten-Restaurations, verbunden mit einem gemeinsamen Nachtmahl, stattfand, zu welcher sich circa 200 Personen eingefunden hatten. Eingeleitet wurde die Feier mit dem vom „Magyar Dalkör“ vortragenen „Hymnus“, welcher stehend angebetet wurde. Den Glanzpunkt der Festlichkeit bildete die eloquente Festrede des Herrn Prof. Dr. Josef Nagy, welcher den 15. März als den Gründer eines modernen Ungarn bezeichnete und die Bedeutung des 15. März in der Entwicklung der ungarischen Nation besonders hervorhob. Auf wiederholtes Verlangen sprachen noch die Herren Oberrealschuldirektor Alois Bongrácz und Schulinspektor Josef Molnár, deren Reden auf alle Anwesenden mit ihren begeisterten Ausführungen einen mächtigen Eindruck übten. Stürmischen Beifall fanden die abwechselnd vom „Magyar Dalkör“ und „Gesangsverein der Gewerbetreibenden“ präzise vortragenen patriotischen Lieder. — Im Gasth. „Hungaria“ fand abends auch eine mit Tanz verbundene Märzfeier der 48-er Unabhängigkeitspartei statt, welche überaus gut besucht war, recht animiert verlief und bis 16. März, 5 Uhr morgens dauerte.

Verlobung. Der Leiter der Dr. Haag'schen Advokaturkanzlei, Herr Wilhelm Ballányi hat sich mit Fräulein Janka Rosenbaum verlobt. — Unsere herzlichste Gratulation!

Berseczer Volksschulkanzlei. Diese seit nun sechs Jahren in unserer Stadt bestehende Wohlfahrtsvereinigung hielt am 9. d. ihre dreijährige Generalversammlung ab. Der seitens der Vereinsleitung erstattete Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Kanzlei in den letztverflohenen drei Jahren weist eine von Jahr zu Jahr stark zunehmende Frequenz derselben aus und gibt damit ein beredtes Zeugniß dafür ab, wie zweckmäßig, ja existenznotwendig der Bestand dieser den unentgeltlichen Rechtsschutz der unermittelten Volksklasse verfolgende Institution sich erweist und wie dringend geboten es wäre, ähnliche Anstalten mit derselben Tendenz in einer jeden größeren Stadt unseres Vaterlandes ins Leben zu rufen. Laut vorgelegtem statistischen Ausweis verteilen sich die vorgekommenen und größtenteils günstige Erledigung gefundenen 584 Geschäftsstücke in nachfolgende Gruppen: Besuche am Stadt. Unterstützungen 124, Ehescheidungsangelegenheiten 85, Verschiedene prozessuale Angelegenheiten 70, Verlassenschafts- und Erbschaftsangelegenheiten 35, Geltendmachung verschiedener Forderungen 47, Krankenkassa und Unfallversicherungsangelegenheiten 20, Besuche am Aufnahme ins Krankenhaus 15, Militärangelegenheiten 10, Elternerhaltungsfälle 7, Besuche zur Erreichung von Anstellungen 4, Sofortige Geldunterstützungen in besonders dringenden Fällen 5, Unterbringung von Kindern in Kinderasyl, Taubstummen-Instituten und Correctionsanstalten 20, Schulangelegenheiten, Annahme an Kindesstatt, Altenübersehung, Personenausforschungen, Auswanderungsangelegenheiten 20, Straf- und Uebertretungsfälle, Grundbuchsankünfte, Erwirkung staatlicher Unterstützungen und Dienstbotenangelegenheiten 28, Mündliche Raterteilung und diverse Angelegenheiten 69, somit zusammen 584 Geschäftsstücke. Die Generalversammlung verhandelte unter anderem eine von dem Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen zugewandene Einladung zum Beitritt eines im Entstehen begriffenen Verbandes für internationale Vermittlung von Rechtsauskunft und Rechtsschutz. Der Zweck dieses Verbandes bestünde darin, daß sämtliche Rechtsschutzkanzleien aller Länder und Weltteile mit einander in Geschäftsverkehr treten und sich gegenseitig Hilfe in der Form der Auskunftserteilung und Rechtshilfe erteilen. Die Generalversammlung beschloß, der Aufforderung zu entsprechen, aus diesem Anlasse aber vor allem die erforderlichen Schritte zur Schaffung einer Vereinigung aller Schwesteranstalten in Ungarn selbst einzuleiten, und dann nachher dem geplanten Weltverbande vereint beitreten zu können. Mit der Wiederwahl der bisherigen Leitung fand die gutbesuchte Versammlung ihren Abschluß.

Die „blaue Maus“ ist das großartigste Lustspiel der Kinematografie in 5 Theilen, welches in Berlin 600mal, in Wien 500mal und in Budapest 250mal mit kolossalem Erfolge aufgeführt wurde. Und da ist es wieder Herr Anton Schöpfler, der nicht geringe Opfer bringen mußte, um diesen großartigen Film seinen Besuchern auch in Borschitz vor Augen führen zu können, der in den Vorstellungen am Samstag den 21. abends und Sonntag nachmittags und Abends auch zur Aufführung gelangt. Öffentlich wird man die rastlosen Bemühungen des Herrn Schöpfler, immer das Neueste und Beste zu bieten sowie dessen Opferwilligkeit auch diesmal durch zahlreichen Besuch gebührend würdigen und honorieren.

Richter- und Notärswahl in Zichysfalva.
Am letzten Samstag fand in Zichysfalva eine stürmische Richter-Wahl statt, nachdem man den bisherigen Richter, der seiner Würde durchaus nicht entsprach, im Sinne des Wortes aus dem Gemeindehause hinausweisen mußte. Zum Richter wurde mit begeistertem Akklamation der angesehenen, allseits geachtete Bürger Herr Nikolaus Málly gewählt. — Der Richterwahl folgte am frühen Morgen die Notärswahl, da der bisherige „verdienstvolle“ Notär Martin, der vor Jahren für seine „großen Verdienste“ das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhielt, angeblich wegen „Ueberbürdung“ geistig stark mitgenommen wurde und auch Andere mitgenommen haben soll, auf seine Stelle resignierte und spurlos verschwunden ist. Es wurde mit 18 gegen 8 Stimmen der bisherige Vize-notär Herr Franz Kleitls gewählt.

Theaterabend des Borschitzer Weinproduzenten Gesang-Vereines. Am 7. d. M. gelangte vor einem ausverkauften Hause zur Aufführung: „Bruder Martin“ Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Carl Costa, Musik von Max von Weinzierl. Dieses volkstümliche Stück, welches reich an sehr schönen Szenen ist, und in dem auch Ernst und Heiterkeit weise gepaart sind, wurde am 15. Dezember 1894 im Wiener Raimund-Theater zum erstenmale aufgeführt. Die tadellose Wiedergabe brachte jedem einzelnen Darsteller viel Lob ein. Die weiblichen Hauptrollen lagen diesmal in den Händen der Damen Frl. Aloisia Lederer, die als „Lilli“ und Frl. Barbara Bruck, die als „Stanz“ dem Spiele ihre besten Seiten abzugewinnen trachteten und sich so ihrer schwierigen Aufgabe in quier Weise entledigten. Eine höchst gelungene Figur schuf Frl. Elise Grünwald aus der „Broni“, denn in der Wiedergabe derartiger Charaktere kommt ihr wohl nicht sobald Jemand gleich. Auch Frl. Franziska Rückert fand sich mit der Rolle des munteren Schandbündel „Leni“ sehr gut ab, desgleichen Frl. Juma Weisert als „Ros.“ und Emma Weiterchan als „Ganni“. Die schmucken, farbereichen Kostüme der Damen trugen viel bei, den Eindruck ihres durchgehends famosen Spieles zu erhöhen. Von den Darstellern der männlichen Hauptrollen sei in erster Reihe des Vertreters der Titelrolle Franz Willecker gedacht. Er verstand es den guimütigen und sympatischen Bettelmönch in ausgezeichneter Weise wieder zu geben. Mit herzgewinnender, natürlicher Frische gab Franz Seemayer den „Müller Kerulinger“. In sehr guten Händen war auch der „Schneider Würmerl“ bei Sebastian Schmidt. Er war als solcher von unwiderstehlicher, zwerchfellerschüttender Komik und vollzog seine Umwandlung vom „Simandl“ zum „Herrn des Hauses“ unter Stürmen von Heiterkeit als lustiger „Zu'er Straubinger“ war Josef Köstl bestens am Platze, desgleichen Joh. Behr als schneidiger Postadjunkt „Stugler“. Die Honorationen als: Bürgermeister, Postmeister, Krämer, Bräuer und Fleischer waren durch Johann Köstl, Rudolf Seemayer, Franz Schmidt, Adolf Renz und Urban Schmidt würdig vertreten, wie auch das Trio der „Müllerburschen“ Josef Willecker, Johann Stürmer und Rudolf S. h. großen Effekt machten. Als lustiger Bauernbursche sang Karl Kornauer einige schöne Lieder. Ueber die tadellose Inszenierung dieses Stückes selbst, welche infolge der vielen handelnden Personen und des häufigen Szenenwechsels viele Schwierigkeiten bot, herrscht nur eine Stimme der Anerkennung. Nach der Vorstellung folgte Tanz. — Ueberzahlungen haben die Herren Stefan Adler Kr. 10.40 und Karl Hell Kr. 5 geleistet, wofür der Verein hiemit seinen besten Dank ausdrückt.

Gesundene Gegenstände. Am letzten Sonntag wurde eine schmale Double Holzlette gefunden und bei der Stadthauptmannschaft abgegeben. Dasselbst befindet sich auch ein massiver goldener Eherring.

Im Bioskop in der Weinrebe gelangt heute Donnerstag den 19. März 1914 4 Uhr nachmittags und 7 1/2 Uhr abends bei gewöhnlichen Preisen folgendes Programm zur Aufführung: 1. „Eclair-Revue“. „Paris“ als Nachfolger des Tango wird jetzt „Furlana“ getanzt. 2. „Durch Nacht und Grauen“, 1. Autoren-Weltschlag in 5 Aufzügen von E. Mochlon mit Ulme Massart in der Hauptrolle. Prachtvoll coloriert. 3. „Der Carneval in Weiskirchen“ in 2 Teilen. a) Der Montagzug, arrangiert vom Gewerbe-Bund; b) Der Dienstagzug arrangiert vom Landwirtschaftlichen Verein.

Im Bioskop Hotel Baross kommt Samstag den 21. März folgendes Programm zur Aufführung: „Eine Seerabenstudie“, wissenschaftlich, „Ihre Stiefmutter“, dramatisches Lebensbild, „Der improvisierte Graf“, humoristisch. „Die Entwicklung der Feuerwehr in 100 Jahren“, Original-Aufnahme. „Das Waisenkind“, rührendes Drama eines Kindes. „Gaumont-Woche“, aktuell „Liebeswache“, rührendes Liebesdrama zweier Nivalen in 2 Akten. „Kost als Hausherr“, humoristischer Schlagert.

Verantwortlicher Redakteur: Johann Reichrath.
Eigentum: Schnellpressendruck und Verlag:
J. Seemayer & Konf. Borschitz.

3. 3610. — 1914.

Rundmachung.

Auf Grund der §§ 7 u. 8 des G. N. XXI. v. J. 1886 wird der in der Generalversammlung des Municipalausschusses am 28. Febr. d. J. sub Pr. 3. 30 Gr. 3. 1445/1914 in Angelegenheit der Asphaltierung der Blumengasse und der Auspflasterung der Nigolen das, hiet erbrachte Beschluß vom 15. März l. J. angefangen durch 15 Tage während der üblichen Amtsstunden in der Kanzlei des Mag. Rates Gustav Held zur öffentlichen Einsichtnahme auflegen.
Borschitz, am 12. März 1914.

Dr. Mezucha
Egl. Rat, Bürgermeister.

3. 3607. — 1914.

Rundmachung.

Auf Grund der §§ 7 u. 8 des G. N. XXI. v. J. 1886 wird der in der Generalversammlung des Municipalausschusses am 28. Febr. d. J. sub Pr. 3. 33 Gr. 3. 2546/1914 in Angelegenheit des in der Merzengasse zwischen der Niedstraße und Zlatnagredagasse zu errichtenden Ziegeltrattoirs erbrachte Beschluß vom 15. März l. J. angefangen durch 15 Tage während der üblichen Amtsstunden in der Kanzlei des Mag. Rates Gustav Held zur öffentlichen Einsichtnahme auflegen.
Borschitz, am 12. März 1914.

Dr. Mezucha
Egl. Rat, Bürgermeister.

3. 3372. — 1914.

Rundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht das der Municipalausschuss der Stadt Borschitz mit dem in seiner am 28. Febr. l. J. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung 3. 24. 2357. 1914 erbrachten Beschlusse beabsichtigt hat von der Aktien der Borschitzer „Sanitas“ Heilanstalt N. G. 25 (Fünfundzwanzig) Stück à 100 Kronen anzukaufen und daß die für die Aktien zu zahlende Summe per 2500 K aus den fruchtbringend angelegten Kapitalien des städt. Stammkapital- und Reservefond zu decken ist.

Der oben bezogene Beschluß wird vom 13. März l. J. angefangen binnen 15 Tagen d. i. bis inclusive 27. März l. J. behufs öffentlicher Einsichtnahme bei der städt. Buchhaltung während der üblichen Amtsstunden anliegen, und es einem jedem frei steht in denselben Einsicht zu nehmen und seinen eventuellen Refers bis inclusive 27. März l. J. schriftlich beim Magistrat einzureichen.
Borschitz, am 6. März 1914.

Dr. Mezucha
Egl. Rat, Bürgermeister.

3. 247. — 1914.

Rundmachung.

Die das Eigentum der Stadt bildende „Ludos“ Pl. No. XXXIII. 141 Hoch Ackerfeld wird am Freitag den 20. März nächste, der neben der Demelstafel Straße befindliche Spitalplatz 7 Hoch 1175 1/2 Akker aber, Samstag den 21. März barockellenweise, jedesmal Vormittag 8 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen Barzahlung für Frühjahrsanbau verpachtet.
Borschitz, am 17. März 1914.

Weiterchan, städt. Verwalter.

Aspirin-Tabletten

(das bekannte schmerzstillende Mittel bei Kopf- und Zahnschmerzen, Influenza, Rheumatismus usw.)
Da vielfach Substitutionen des echten Aspirin vorkommen, bitten wir, Aspirin in Form unserer Aspirin-Tabletten „Bayer“ zu beziehen.
Originalpackung mit 20 Tabletten à 0,5 g.
Kr. 1,20. Jede Tablette trägt den Stempel Aspirin.



Billiges Brennholz!

Wir verkaufen ausser allen anderen Holzgattungen

Prima Roteichenscheitholz

zum Preise von K. 10.50 pro Raummeter ab unserem Depot.

Wir empfehlen insbesondere den Kauf von Roteichenscheitholz, deren Verwendung vermöge seiner um 25% grösseren Brennkraft, sowie der besonders starken Gluthältigkeit bei obigem billigen Preise viel konvenabler und wirtschaftlicher, als die von allen anderen Holzgattungen ist.

Bestellungen auch für ganze Waggonladungen werden entgegengenommen:

in unserem Depot Pancsovaer Strasse 96, Telefon Nr. 118 sowie
" " " Vásártér.

Baiersdorf & Biach.